

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

um es nicht in die Türkei eindringen zu lassen, wären jetzt bereit, sie mit ihm zu teilen, nachdem sie die Teile, die ihnen zur Hand waren, schon genommen haben.

Für Rußland selbst blieb noch das meiste zu nehmen, und darum wurde sein Gegensatz zu Deutschland, das Widerspruch ankündigte, ebenso scharf, wie es der Gegensatz zu Osterreich-Ungarn schon lange gewesen ist. Unter dem Einflusse dieser Verschärfung wurde alles, was geschah, als Feindseligkeit ausgelegt, selbst die wohlwollende Neutralität während des ostasiatischen Krieges, die als türkische Verleitung zum schwächenden Kriege gegen Japan galt, und alle Gefälligkeiten zweiten oder dritten Ranges, die Deutschland namentlich zur Zeit des Fürsten Bülow Rußland erwies, wurden sorgfältig daraufhin untersucht, ob sie nicht vergiftete Süßigkeiten wären. Rußland blieb unverföhnlich. Auf der ganzen Front setzte es mit dem Vormarsch gegen die Türkei seinen Vormarsch gegen die Centralmächte fort.

Dieser Vormarsch lag so sehr im Wesen und in der Tendenz der russischen Politik, wie sie seit dreihundert Jahren getrieben wurde, daß man sich vollständiges Ausbleiben des Zusammenstoßes auch unter der Voraussetzung schwer vorstellen kann, daß England und Frankreich nicht mit Rußland gegangen wären. Er wäre später gekommen ohne England, noch später ohne England und Frankreich; aber die Annahme, daß er ganz ausgeblieben wäre, widerspricht dem Geiste, in welchem sich Rußland entwickelt hat. Was immer wir ihm geopfert hätten — solange wir ihm nicht unsere Daseinsbedingungen opferten, wäre es nicht zufrieden gewesen. Seit lange hat man dies bei uns gefühlt, und zwar nicht ausschließlich in solchen Kreisen, die ihre liberale oder demokratische Überzeugung von Rußland abstieß. In verschiedenen Parteien hätten viele sonst friedlich Gesinnte einen Krieg gegen Rußland, da er ihnen als unausweichlich galt, bei Anlässen, bei denen die Differenzen zwischen hüben und drüben zum politischen Konflikt wurden, 1878, 1887, 1909, mit Freuden begrüßt. Noch heute gibt es manchen, der bedauert, daß wir damals Rußland nicht niedergeworfen, ihm nicht Polen, womöglich auch die Ukraine, entrißen und es dadurch auf lange hinaus geschwächt haben.

Es ist zwecklos, sich heute in Betrachtungen darüber zu vertiefen, ob das Widerstreben, das in Wien und — teilweise aus anderen Gründen — in Berlin gegen einen Krieg herrschte, durch die Vorteile der langen Erhaltung des Friedens ausreichend belohnt wurde und ob jene Ziele überhaupt erreicht